

BdS aktuell

Heft 1

Januar / Februar 2018

**Warnwesten eingetroffen!
Für 5,00 Euro in unserer
Geschäftsstelle erhältlich**



**Informationen über Gruppen,
Aktivitäten, Veranstaltungen**

Inhalt	Seite
Auf ein Wort	3
Preisverleihung für „Wegbereiter der Inklusion“	4
Eine Replik zu einer Glosse von Ralph Raule	5
Berichte	
Zum Thementag.....	6
Zum Vortrag „Hörgeräte zum Nulltarif“	7
Unser Frosch (kein Bericht :-)	8
Individuelle Höranlagen	9
Besuch des Planetariums	10
Gebärdenchor im treffpunkt Altona ...	11
Schwindelseminar.....	12
Interview mit Irmgard Hallbauer	13
Termine	
Kommunikationstraining.....	15
Museumsführungen	16
Wanderungen	17
Frauentreff	17
Spargelessen	18
Aus den Gruppen	
CI-Gruppe	18
Zwischenstation	19
Feierabendgruppe, Spielegruppe	20
Kappenfest.....	21
Zum Schluss	
Europäischer Notfallausweis.....	22
Neue Bücher zum Ausleihen.....	22
BdS-Intern, Impressum	23

Am zweiten Dezember fand unser jährlicher Basar statt. Auf dieser Seite möchten wir unseren Spendern ganz herzlich danken!

Für Geldspenden geht ein herzlicher Dank an:

Ritta Goth.....	25,00 Euro
Angelika Hortmann	20,00 Euro
Advanced Bionics	100,00 Euro
Karin Schultz.....	20,00 Euro
Hildegard Sube	30,00 Euro
Margarete Schmidt.....	200,00 Euro
Melitta Mewes	50,00 Euro
Inge Grill.....	50,00 Euro
Frank Bohlin.....	40,00 Euro
Antje Palm.....	100,00 Euro
Dirk von Renesse.....	150,00 Euro
Uwe Boesecke	50,00 Euro
Waltraud Ebeling.....	100,00 Euro
Wolfgang Wittmack	54,00 Euro
Hans-Hagen Härtel	100,00 Euro

Gesamt1.089,00 Euro

Weitere Geldspenden siehe Seite 23.

Folgenden Unternehmen möchten wir herzlich für die Zusendung von Sachspenden danken:

ABATON-KINO, Advanced Bionics, Amplifon Deutschland GmbH, Bijou Brigitte, Bucerius Kunst Forum, Dekorationsnäherei, Cochlear Deutschland GmbH & Co. KG, Ernst Deutsch Theater, Fielmann, FC St. Pauli, Hagenbeck Tierpark, HASPA, Hess Natur, HGT Hörgeschädigten Technik B&K GmbH, Hörbuch Verlagsgesellschaft Dr. Dahms, Hörgeräte Jürgen Rombowsky, Humantechnik GmbH, KIND Hörgeräte, Med el Deutschland GmbH, Median Verlag, Miniatur Wunderland, Panoptikum, PHONAK, Radio Hamburg, Verlagsgruppe Random House GmbH, Wildpark Schwarze Berge, Oticon GmbH, Rowohlt Verlag, Telekom

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Vereins,

die erste Ausgabe des BdS aktuell im neuen Jahr bietet Anlass zur Rückschau und gleichzeitig auch zur Vorschau. Dank vieler ehrenamtlicher Helfer konnten in letzten Jahr zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden. Es waren nicht nur die geselligen Veranstaltungen und die fachbezogenen Vorträge, sondern insbesondere auch die kleinen Begegnungen mit Verbänden, Institutionen und Personen, welche ein Interesse an unserer Arbeit zeigten. Nicht unerwähnt bleiben die größeren Veranstaltungen wie der Thementag und die in Kooperation erfolgreich durchgeführte Inklusionsveranstaltung zum Thema Bildung. Letztere Veranstaltung wurde dankenswerterweise von Ines Helke mitorganisiert.

Nicht vergessen möchte ich den sehr erfolgreichen Basar. Dank an die Kreativgruppe und insbesondere an Irmgard Hallbauer für die gute Vorbereitung und das Durchführen.

Alle Veranstaltungen waren gut besucht und sind als wichtige Multiplikatoren für unseren Verein einschließlich der Kinder- und Jugendarbeit zu bewerten.

Viele Veranstaltungen und Kurse waren nur möglich dank zahlreicher Sponsoren und Förderung durch die Krankenkassen. So haben uns die Firmen Cochlear und MED-EL beim Thementag unterstützt. Die Firma Advanced Bionics (AB) beim Basar und Amplifon mit technischen Hilfsmitteln für die Beratungsstelle. Unser Dank gilt auch den Krankenkassen wie der AOK, Barmer GEK, DAK und TK, welche einen sehr großen Teil der Honorare und Schriftdolmetscherkosten bei Kursen und Veranstaltungen übernommen haben. Ebenfalls Dank an die Stiftung Hamster

für die großartige Unterstützung. Dem Bezirksamt Hamburg-Nord für die Unterstützung im Bereich der Seniorenarbeit sowie die Zuwendung aus Sondermitteln für den noch zu schaffenden Außen-Behinderten-Senkrechtaufzug. Nicht zuletzt der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) für die Unterstützung unserer Beratungsstelle.

Als ein besonderes Ereignis möchte ich hervorheben, dass der BdS ab dem 1.1.2018 wieder dem Dachverband, dem Deutschen Schwerhörigenbund e.V. (DSB), als Vollmitglied angehört. Dieses ist nicht nur ein Zeichen der Solidarität. Sondern neben der Wertschätzung der Arbeit des DSB möchten auch wir unsere Kompetenzen einbringen und uns aktiv an der bundesweiten Arbeit beteiligen.

Wie bereits erwähnt, werden wir aus den Sondermitteln des Bezirksamt Hamburg-Nord ca. 21.000 Euro für die Errichtung eines Behinderten-Senkrechtaufzuges am Haus erhalten. Der Aufzug gewährleistet, dass Rollstuhlfahrer oder Personen mit Rollator nicht nur das Erdgeschoss, sondern auch den 1. Stock barrierefrei erreichen können. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 75.000 Euro. Ein Antrag über ca. 20.000 Euro bei der Aktion Mensch ist noch in Bearbeitung.

Nach dem gegenwärtigen Stand muss der Verein Eigenmittel von ca. 15-20.000 Euro selbst aufbringen. Helfen Sie uns dieses Vorhaben mit einer Spende zu realisieren.

Ich möchte Sie herzlich einladen zu unserem Neujahrsempfang am 14. Januar. Mit einem Gläschen Sekt möchte ich mit Ihnen auf das neue Jahr anstoßen und das Jahr 2017 Revue passieren lassen und unsere Vorhaben und Ideen für das Jahr 2018 vorstellen.

Auch im neuen Jahr werden wir für Sie die Interessen der schwerhörigen und er-

taubten Personen wahrnehmen und vertreten. Sie finden bei uns Gehör! „Wir haben ein Ohr für Sie!“

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen für das neue Jahr einen guten Start.

Seien Sie erfolgreich und bleiben oder werden Sie gesund.

*Ihr
Peter Drews
Vorsitzender*

„Wegbereiter der Inklusion“

Im Rahmen eines Senatsempfanges am 4. Dezember wurden Auszeichnungen für „Wegbereiter der Inklusion“ im Bereich „Leben und Wohnen im Quartier“ vergeben.

Diese Auszeichnung, welche von der Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, Ingrid Körner, ins Leben gerufen wurde, wurde zum 4. Mal vergeben.

Unter 26 Bewerbern wählte eine Jury drei Institutionen aus, die nach ihrer Meinung nach die Auszeichnung verdient haben.

Die Preisträger:

Hamburg Leuchttfeuer Festland
(Festland – Mit Krankheit leben und in Gemeinschaft wohnen) Ein geplantes Wohnprojekt in der HafenCity.

Stiftung Alsterdorf – Alsterdorfer Markt – Ein neuer Marktplatz für den Stadtteil mit attraktiver Nahversorgung und kulturellen Angeboten.

Barmbek-Basch e.V. – Themenwoche zu Barrierefreiheit und Inklusion.

„Zusammen in Barmbek-Süd – Barrieren überwinden.“

Neben anderen Institutionen, wie dem Blinden- und Sehbehinderten Verein, war auch der BdS an dieser Veranstaltung beteiligt.

Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!

P. Drews

Neujahrsempfang

**Sonntag, den 14. Januar 2018, 11 bis 13 Uhr
in der Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg**

Liebe Mitglieder,

der Vorstand des BdS lädt Sie herzlich zu einem Neujahrsempfang ein.

Überbringen Sie dem Vorstand Neujahrsgriße und stoßen Sie mit einem Gläschen Sekt auf ein für den BdS gut gelingendes Jahr an. Erleben Sie die Neu-

jahrsansprache des Vorsitzenden, welche einen Rückblick auf das Jahr 2017 enthält und seine Vorstellungen für 2018 einbringen wird. Ich würde mich sehr freuen, Sie auf dem Neujahrsempfang begrüßen zu können.

*Ihr
Peter Drews*

Eine Replik zu einer Glosse von Ralph Raule: „Achtung Radfahrer“

Aus Wikipedia: Der Begriff „Radfahrer (-mentalität)“ wird auch im übertragenen Sinne als kritische Metapher zur Kennzeichnung des typischen, opportunistischen Verhaltens des autoritären Charakters verwendet: Nach oben buckeln und nach unten treten. Ursprung dieser Metapher ist möglicherweise Kurt Tucholskys Rezension von Heinrich Manns Roman „Der Untertan“: „... der untertänig und respektvoll nach oben himmelt und niederträchtig und geschwollen nach unten tritt, der Radfahrer des lieben Gottes ...“

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Doven – Klönschnack“ des Hamburger Gehörlosenverbandes findet sich eine Glosse, in der der Vorsitzende Ralph Raule unter der Überschrift „Achtung Radfahrer“ seinen Mitgliedern Gedanken über das Verhältnis zwischen Gehörlosen und Schwerhörigen mitteilt. Für Außenstehende ist von Interesse, wer die Radfahrer sind, vor denen Ralph Raule seine Mitglieder warnen zu müssen glaubt. Nach einer Reihe von durchaus erwägenswerten Beobachtungen kommt er zum Kern der Begründung, warum nach seiner Auffassung Gehörlose und Schwerhörige nicht zueinander finden.

Ich erinnere mich noch gut daran, dass uns die Lehrer in der Schwerhörigen-Schule immer wieder ermahnt haben, uns zusammenzureißen, uns nicht hängen zu lassen, uns an den Hörenden zu orientieren, weil das das Maß aller Dinge ist. Wenn es dicke kam, haben sie noch einen drauf gesetzt: „Stell dich nicht so an, du bist doch nicht gehörlos! Hier wurde den Schwerhörigen unterschwellig deutlich gemacht, dass sie etwas „Besseres“ seien als die Gehörlosen, aber auch, dass Hörende „höherwertig“ seien. Schwerhörige sind also irgendwie dazwischen.

Der Autor führt aber nicht aus, wie weit die Thesen der damaligen Lehrer unter den Schwerhörigen verbreitet waren und heute noch sind. Er unterstellt es einfach und lässt schnurstracks die normative (Ab)-Wertung folgen:

Wenn man sich das bildlich ausmalt, dann schauen und buckeln sie nach oben zu den Hörenden und strampeln und treten nach unten, den Gehörlosen. Das sieht aus wie ein Radfahrer. Die Schwerhörigen erkennen nicht, wie sehr sie instrumentalisiert werden, dass sie unbewusst mit zur Stigmatisierung von Gehörlosen beitragen, wenn sie das „Hören“ als Maß aller Dinge ansehen.

Ich könnte mich über eine derartig abstruse Küchenpsychologie empören oder auch nur amüsieren, wenn für mich das Verhältnis zum Gehörlosenverband nicht sehr ernst wäre. Ich möchte deshalb auf Ralph Raules emotionale Darstellung sachlich reagieren. Ich stelle den Lesern nur ein paar Fragen zum Nachdenken:

Was ist mit der Mehrzahl von Schwerhörigen, die wie ich Regelschulen besucht haben und nie mit Gehörlosen in Kontakt getreten sind. Ich kannte lange Zeit nicht einmal andere Schwerhörige, hatte vielmehr das Gefühl, der einzige Hörergeräte-träger weit und breit zu sein. Welche Opfer habe ich wohl zum Nachtreten ausgesucht? Bis ich mich im BdS engagierte, kannte ich Gehörlose nur aus den Medien. Von ihrer Kommunikation mit Gebärdenden war ich fasziniert, glaubte aber nicht, dass dies für mich von Bedeutung sei.

Im Unterschied zu den von Geburt an Gehörlosen, habe ich, wie viele Schwerhörige, den frühen Verlust des Gehörs als Trauma erlebt. Ist es da nicht nachvollziehbar, dass wir die mit dem Verlust unseres Gehörs verbundene Ausschließung

zum Anlass genommen haben, unser Handicap mit Technik, Training und, ja mit Druck von Eltern und Lehrern, und mit vielen Tränen zu vermindern zu versuchen? Wieso sollten sich dadurch Gehörlose stigmatisiert fühlen? Gewiss haben wir auf unserem mühsamen, aber doch erfolgreichen Weg manche Kompromisse machen und oft zurückstecken müssen. Waren wir deshalb Opportunisten, die bloß nach oben gebuckelt haben?

Am Schluss seiner Glosse fordert Ralph Raule die Schwerhörigen auf, sich mit den Gehörlosen für gemeinsame Ziele zu engagieren. Da reagiere ich doch fassungslos, denn damit rennt er bei mir offene Türen ein. Als ich im Jahr 2004 Vorsitzender des BdS Vorsitzender wurde, habe ich als eine der ersten Handlungen eine Veranstaltung des Gehörlosenverbandes besucht und mich dem damaligen Vorsitzenden vorgestellt. Das blieb ohne Resonanz. Erst mit Thomas Worseck habe ich gemeinsame Aktionen zwischen

unseren Verbänden vereinbart. Man wird mir aber nicht widersprechen, dass solche Initiativen meist von unserer Seite ausgegangen sind. Deswegen freue ich mich, dass sich die Vorstände kürzlich wieder zusammengesetzt und die Bildung von Arbeitsgruppen vereinbart haben.

Voraussetzung für ein ersprießliches Neben- und Miteinander ist der Verzicht darauf, zur eigenen Profilierung den anderen abzuwerten. Licht und Schatten sind nicht einseitig verteilt. Dies bedeutet nicht, dass wir auch zur Sprache bringen, was uns gegenseitig stört oder wo Missverständnisse am Werk sein mögen.

Der Text von Herrn Raule kann hier nachgelesen werden:

<https://www.glvhh.de/unsere-angebote/zeitung-doven-kloenschnack/>

Siehe Ausgabe Nr. 4.

Hans-Hagen Härtel

13. Thementag am Samstag, 4. November 2017 **Brauchen Schwerhörige und Ertaubte...?**

Der 13. Thementag stand ganz im Zeichen der Kommunikation. „Nicht hören... aber Wege zum Verstehen!“ Aus verschiedenen Blickrichtungen wurde das so wichtige Thema für Menschen mit Hörbehinderung durch Vorträge erläutert.

1. Olaf Biemann, Hörgeschädigtenpädagoge im Reha-Zentrum Rendsburg, berichtete über seine Arbeit auf diesem Gebiet und befürwortete einen vierwöchigen Aufenthalt in einem Reha-Zentrum. Ein Erfahrungsaustausch in einer Gruppe von höchstens 15 Teilnehmern, mit Übungen und Entspannungsphasen im Wechsel, wurde auch von Teilnehmern aus dem Zuhörerkreis als sehr nützlich empfunden. Die familiäre Atmosphäre im kleinen Kreis trägt

dazu bei, sich sicher und entspannt zu fühlen.

2. Matthias Jöde (Phonak) stellte in seinem Vortrag am Beispiel des „Roger“ die Arbeitsweise von Funkübertragungsanlagen vor. Roger ist mit fast allen Hörgeräten und Cochlea-Implantaten kompatibel. Roger überträgt drahtlos das Sprachsignal über ein Roger-Mikrofon, welches flexibel vom Sprecher getragen werden kann, ohne Umgebungsgeräusche und Distanzprobleme in optimaler Sprachqualität auf die Hörgeräte. Auf der Suche nach einer Lösung, in geräuschvoller Umgebung besser oder sogar gut zu hören, klang das sehr interessant. Im HörBiz kann man Funkübertragungsanlagen ausprobieren.

3. Peter Lindner (NDR) setzt sich seit 10 Jahren beruflich für barrierefreies Fernsehen ein. Inzwischen sind bei der ARD 97% der Sendungen mit Untertiteln versehen. Wenn es um bessere Sprachverständlichkeit geht, treffen drei Welten aufeinander, wie er das nannte: Die Interessen der Zuhörer, die Ambitionen der kreativen Filmemacher und die Arbeit der Tontechniker. Seine Empfehlung: Schreiben Sie an den Fernsehsender Redaktion Barrierefreiheit, wenn Sie eine Kritik oder einen Vorschlag haben, unter genauer Angabe der Sendung, mit Datum und Uhrzeit. Jede Frage wird beantwortet.
4. Katharina Böhnke-Nill gründete 2011 den gemeinnützigen Verein „Hören ohne Barriere e.V.“- kurz HoB. Der zunehmend hohe Anteil von Schwerhörigen und die fehlende Versorgung öffentlicher Gebäude mit Höranlagen führte zu der Zielsetzung des Vereins, über besseres Hören im öffentlichen Raum aufzuklären. Sie forderte uns auf, selber aktiv zu werden. „Sie kennen ein Ort, wo Sie persönlich gerne besser hören und verstehen möchten?“ HoB unterstützt Sie bei Ihrem Wunschprojekt. Email: post@hob-ev.de
5. Kerstin Krebs, Hörgeschädigtenpädagogin, ist seit Jahren dem Verein durch ihre Kommunikationsseminare bekannt. Sie erläuterte sehr anschaulich und einfühlsam ihre Vorgehensweise in ihrem Kurs. Ihr Ziel ist es, die Selbstsicherheit der Teilnehmer zu stärken, mehr Wissen zu dem Thema zu vermitteln, technische Hilfen vorzustellen, aber auch Grenzen aufzuzeigen. „Menschen empfinden Freude, wenn sie kommunizieren können“. Der nächste Kurs findet im März statt, das Datum wird im „BdS aktuell“ veröffentlicht.
6. Die Sponsoren der Tagung, Fa. Cochlea, Phonak und MED-EL, ermöglichten uns die Vorträge guter Referenten und ein herrliches Buffet zur Mittagszeit. Ein herzliches Dankeschön!

Fides Breuer

Kurzbericht zum Vortrag „Hörgeräte zum Nulltarif“ vom 29.11.2017

Beim Vortrag „Hörgerät zum Nulltarif“ von Herrn Jan Stöffler, Fachanwalt für Sozialrecht, waren ca. 30 Zuhörer anwesend, die die Chance ergriffen, mehr über Hörgerätefinanzierung zu erfahren und aktiv nachzufragen.

Wir haben etwas über den Festbetrag gelernt, wie im Rahmen der Hörgeräteanpassung zu verfahren ist und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die Krankenkasse die Kosten für bessere Hörgeräte übernimmt. Zum Schluss wurden die Problempunkte angesprochen, nämlich welche Fehler eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse verhindern.

Das Verfahren beschreibt die Zielsetzung einer Hörgeräteversorgung und ab wann ein Kostenerstattungsanspruch geltend gemacht werden kann, hier wurde z.B. auf ein Urteil vom LSG Rheinland Pfalz verwiesen, bei dem ein Betroffener im Rahmen der beruflichen Rehabilitation (Klavierstimmer, [...] welche ein feinsinniges Unterscheiden zwischen bestimmten Tönen und Klängen voraussetzen [..]) ein höherwertigeres Hörgerät benötigte und hier auch Recht bekam.

Die Krankenkasse hat für einen möglichst vollständigen Behinderungsausgleich zu sorgen. Für hörbehinderte Menschen also die Hörsysteme zur Verfügung zu stel-

len, die das Hören und Verstehen in größeren Räumen und bei störenden Umgebungsgläuschen ermöglichen.

Jedoch müssen nach §12 Abs. 1 SGB V die Leistungen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein, sie dürfen also das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Demnach sind Ansprüche auf teure Hörsysteme ausgeschlossen, wenn eine vergleichbare Versorgung kostengünstiger ausfällt, aber im Gegenzug kann ein Hörsystem, welches kostenaufwendiger ist, aber eine signifikantere Verbesserung gegenüber einer „billigeren“ Variante darstellt von der Krankenkasse übernommen werden. Wichtig ist hierbei zu wissen, dass ästhetische Vorteile, Bequemlichkeit (Fernbedienung, Bluetooth) und Komfort nicht von der Krankenkasse übernommen werden.

Hier wurde vom Publikum gefragt, wie ein Nachweis erfolgen kann, dass genau dieses Hörgerät, obwohl es um z.B. 1.000 € über dem Festbetrag liegt, für mich das Beste ist? Hier wurde das Hörprotokoll

oder das Hörtagebuch angesprochen (SG Aachen, Urteil vom 7.7.2015), die Gegenüberstellung technischer Merkmale der Hörsysteme, der abschließende HNO Bericht nach der Hörgeräteanpassung oder auch der Betriebsarzt bzw. der Arbeitgeber kann ein Statement abgeben, welches man für die Entscheidungsfindung des Sozialgerichtes nutzen kann.

Ein ganz kritischer Punkt bei der Hörgeräteversorgung ist die Selbstbeschaffung. Eine zu frühe Selbstbeschaffung ist grundsätzlich anspruchshindernd und daher in jedem Fall das Aus für jeden Kostenerstattungsanspruch über den Festbetrag hinaus.

Wenn Sie mehr dazu erfahren wollen und Fragen haben, so scheuen Sie sich nicht und kommen gerne zu uns in die Beratungsstelle in der Wagnerstr. 42. Die Öffnungszeiten und Anschrift finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

*Jörg Winkler
Berater für Hörgeschädigte*

Alles Frosch oder was?

Haben Sie sich, liebe Leser, bei der Lektüre der Spendenliste auch schon mal gefragt wer denn der Spender unter dem Namen „Frosch“ sei?



...Das war mein erster Gedanke. *Grins*

Nein, das ist er natürlich nicht. Frosch in der Auflistung unter **Spenden** ist nichts anderes als ein Sparpotf.

Frosch sitzt gewöhnlich im Büro, ist aber bei allen Veranstaltungen dabei. Viele Besucher und Gäste, denen gute Beratung zuteil geworden ist, denen unser Pro-

gramm gefallen hat oder die sich bei den ehrenamtlichen Helfern bedanken oder sich für kostenlose Bewirtung revanchieren möchten, schieben Frosch gern spontan den einen oder anderen Schein oder auch Münzen ins Maul. Deshalb grinst Frosch auch immer so breit.....

und in jedem BdS aktuell präsentiert Frosch seinen Mageninhalt unter der Rubrik: Spenden.



Sabine Heyde-Dannenber

Individuelle Höranlagen: Besseres Verstehen, aber auch Grenzen – Ein Erfahrungsbericht

In der vorigen Ausgabe des BdS-Aktuell berichtete Klaus Morgues über die Tagung des Internationalen Kongresses zu Höranlagen und Barrierefreiheit vom 5. – 7. Juli in Berlin, dass sich auf dem Markt der Höranlagen und Hörhilfen derzeit viel bewegt, dass aber die technische Entwicklung vielfach noch nicht ausgereift ist. Aus den Erfahrungen im privaten Bereich und im Rahmen meiner Vereinstätigkeit kann ich dies bestätigen. Nach dem Basar am 2. Dezember besuchte ich mit Sabine Heyde-Dannenbergl das Ernst-Deutsch-Theater, um die vorhandenen Höranlagen auszuprobieren. Neben einer konventionellen Funkanlage verfügt das Theater über eine moderne Anlage, die auf einer App beruht, die man sich aufs Smartphone herunterlädt und mit Kopfhörer oder über Ringschleife und Telefonspule mit dem Hörgerät verbindet. Wer noch kein Smartphone oder eine Ringschleife besitzt, kann sie sich ausleihen. Nach Reklamationen wurde diese Anlage neu justiert, und wir wollten das Ergebnis testen. Ein Ergebnis war: Meine mitgebrachte Ringschleife funktionierte schlecht, erst die nach der Pause entlehene Ringschleife war befriedigend. Wir beide waren uns aber einig, dass wir künftig nicht Karten im Rang, sondern im Parkett bevorzugen werden. Sabine schlug vor, dass wir künftig über Höranlagen Nutzungshinweise erstellen werden, die in den Theatern hinterlegt werden sollen.

Daraufhin habe ich mich entschlossen, einen Erfahrungsbericht über individuelle Hörhilfen zu schreiben, die man braucht, wenn es keine stationären Anlagen gibt. Im Jahre 1999 hatte ich mir erstmals eine FM-Anlage, damals den Mikrolink, angeschafft und war über die Verbesserung der Sprachverständlichkeit begeistert, zu-

gleich aber auch etwas traurig über die Erkenntnis, dass mir dieses Gerät in Schule, Studium und Beruf das Leben sehr erleichtert hätte.

Die bessere Sprachverständlichkeit ergibt sich daraus, dass der Schall direkt von der Quelle bis zum Ohr übertragen wird, während er bei der Übertragung durch die Luft verschwimmen würde. Außerdem werden die Umgebungsgeräusche um den Hörer abgedämpft.

Wenn ich mich mit jemandem in lauter Umgebung, etwa im Lokal unterhalten möchte, bitte ich das Gegenüber, das Mikrofon anzuheften. Sind mehrere Gesprächspartner vorhanden, lege ich das Mikrofon auf den Tisch oder bitte die Anwesenden, es in die Hand zu nehmen. Dies hat auch eine positive Wirkung auf die Sprachdisziplin. Erstens spricht immer nur einer, zweitens artikuliert man automatisch besser, wenn man nicht so dahin, sondern in ein Mikrofon zu sprechen hat. So hat die Höranlage mich in den letzten 20 Jahren, in denen sich mein Gehör weiter verschlechtert hat, vor dem Rückzug in die Vereinsamung bewahrt.

Einen weiteren Schritt habe ich getan. Als ich mich nach der Beendigung meiner Amtszeit als Vorsitzender des BdS wieder auf die Bänke der Universitäten in Hamburg und in Berlin niederließ, um Vorlesungen über mich interessierende Themen zu hören. Bis dahin hatte ich Vorträge gemieden, weil ich auch aus der ersten Reihe nur einen Bruchteil des Referats verstand. Nun fasste ich den Mut, zu Semesterbeginn den Dozenten zu bitten, das Mikrofon auf das Pult legen zu dürfen. Diese Bitte wurde mir keineswegs widerwillig oder von oben herab, sondern mit dem Ausdruck von Empathie gewährt. Einmal wehrte ein Professor zunächst er-

schrocken ab, weil er vermutete, ich wolle die Vorlesung aufzeichnen. Ein Problem bestand bei den Dozenten, die nicht an ihrem Pult ausharrten, sondern sich während ihres Vortrags auf und ab bewegten oder sogar in den Saal spazierten, um mit Studenten in Kontakt zu treten. Auch hier gab ich mir einen Ruck und bat die Dozenten, das Mikrofon ans Jackett oder an den Hosengürtel zu heften. Dann erlebte ich, dass die Dozenten in den nächsten Stunden an mich herantraten, um sich das Mikrofon anzuheften.

Für mich waren diese Erlebnisse teils beglückend, teils aber auch ernüchternd. „Wie lange musste es dauern“ sagte ich mir, „bis du die hörende Welt bittest, auf deine Bedürfnisse einzugehen. Und – hattest du nicht regelmäßig erlebt, dass die Hörenden bereitwillig auf deine Bitten eingingen oder sogar deine Bedürfnisse zu antizipieren“. Wenn ich heute mal meine Höranlage nicht mit habe, wird das von Freunden kritisch hinterfragt. Sie wol-

len sicher gehen, dass ich sie verstehe.

Die Höranlagen haben die Grenzen meines Hörvermögens weit hinausgeschoben. Dafür bin ich dankbar. Sie haben mir aber auch die Grenzen bewusst gemacht. Bei Vorlesungen bekomme ich Bemerkungen der hinter mir sitzenden Studenten nicht mit. Noch schwieriger ist es bei geselligen Runden. Wenn einmal das Stadium erreicht ist, dass die Anwesenden durcheinander reden oder nicht mehr so diszipliniert artikulieren, dann geht das Sprachverständnis gegen Null. Wenn ich dann darauf bestehen würde, dass nur derjenige reden dürfe, der das Mikrofon in der Hand hat, würde ich die Spontaneität abtöten und die Stimmung verderben. Dann schicke ich mich in mein Schicksal und sitze immer öfter teilnahmslos und träumend daneben. So wie ich das von früher oft erlebt habe. Aber diese Träumereien waren nicht selten produktiv.

Hans-Hagen Härtel

Besuch im Planetarium am 24.11.17 **„Im Nachtflug durch die Galaxis„**

Wie geplant trafen sich 17 Planetarium-Interessierte am 24.11. im Foyer des umgebauten Planetariums. Das Interesse war groß, denn viele von uns waren schon sehr lange nicht mehr dort gewesen.

Nach der Verteilung der Tickets und der Induktionsschleifen war auch schon Einlass und wir haben uns auf unsere Plätze begeben. Wir hatten fast 2 komplette Reihen für uns.

Nach einigen einleitenden Worten des Mitarbeiters entführte uns der Film in die Weiten der Galaxis. Die Vorstellung war spannend, denn es wurden Sternenkongstellationen und Sternzeichen miteinander

in Bezug gebracht. Sehr interessant und unwahrscheinlich groß waren auch die Zahlen die genannt worden sind. Die Entfernungen und das Alter zwischen den hier genannten Sternen, Planeten und Galaxien waren beeindruckend

Auch wenn es für uns nicht realistisch zu greifen ist, was für riesige Entfernungen das sind, so macht es einem immer wieder klar, wie klein wir hier auf unserem Heimatplanet sind.

Nach etwa einer Stunde wurden wir aus dem Planetarium verabschiedet und verließen mit bleibendem Eindruck und Respekt zu unserer Galaxis unsere Plätze.

Leider konnten wir die Induktionsschleife

während der Vorstellung nicht verwenden. Übertragen wurde nur der Ton des Mitarbeiters am Anfang und Ende der Vorstellung. Einige konnten auch ohne das Hilfsmittel alles oder vieles verstehen. Allerdings hatten natürlich andere Schwierigkeiten der Vorstellung ohne die Induktionsschleife zu folgen.

Im Nachhinein haben wir Kontakt mit dem Planetarium aufgenommen, um zu klären, warum die Technik nicht funktioniertete. Wir haben erfahren, dass diese Vorstellung noch nicht für eine Einspeisung in die Induktionsschleife freigegeben ist. Man hätte uns diese Vorstellung mit Induktionsanlage nicht anbieten dürfen.

Aufgrund dieser Panne kam uns das Planetarium sehr großzügig entgegen. Wir bekommen die Eintrittskarten erstattet und dürfen noch einmal wiederkommen. Wir haben eine Einladung zu einer Vorstellung erhalten, bei der die Induktionsschleife verwendet werden kann.

Den erneuten Besuch werden wir rechtzeitig bekannt geben und freuen uns schon darauf, einen entspannten und dann hoffentlich auch verständlichen Planetariumsbesuch erleben zu dürfen.

*Euer Klönschnack-Team
Kurt & Andreas*

Viel los im treffpunkt.altona!

Am Donnerstag, den 16. November 2017, war der Begegnungssaal im treffpunkt.altona von alsterdorf assistenz west gGmbH in der Großen Bergstraße bis zum letzten Stuhl besetzt.

Viele sind gekommen, weil das Zweite Deutsche Fernsehen einen kleinen Filmbeitrag über den inklusiven Gebärdenschor „HandsUp“ und über die Gebärdendoesie zeigen möchte.

Das Filmteam im Auftrag von Aktion Mensch und ZDF lernte ein Beispiel von gelebter Inklusion kennen. Hörgeräteträger, CI-Träger, Hörende, Menschen mit Trisomie 21, Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte und Schulkinder mit und ohne Behinderung waren dabei.

Alle konnten die Kommunikationstechni-

ken bekommen, die sie für sich benötigen: Gebärdensprachdolmetscher, Schriftdolmetscher und eine mobile Induktionshöranlage waren vor Ort.

Der Höhepunkt des Abends war die Einübung des Weihnachtsliedes „Leise rieselt der Schnee“. Alle machten begeistert mit.

Einige Mitstreiter des inklusiven Gebärdenchors „HandsUp“ kannten die entsprechenden Gebärdensprache bereits ein wenig. Alle anderen konnten sie von Ines lernen.

In einem Gebärdensprachlernvideo mit Untertiteln zeigte uns eine Frau mit Trisomie 21 und Schwerhörigkeit die Gebärdendoesie

zum Lied „Leise rieselt der Schnee“. Dieses Video hatte Ines mit Menschen mit



und ohne Behinderung vorbereitet. Dies war wunderbar, weil so das Gebärdenlernen viel Freude macht.

Der Workshop Gebärdenpoesie zusammen mit „HandsUp“ zum Anlass der Woche der Inklusion hat allen viel Spaß gemacht.

Einige BdS-Mitglieder sind mittlerweile Stammbesucher vom [treffpunkt.altona](http://treffpunkt.altona.de), wenn Gebärden oder Gebärdenpoesie angeboten werden.

Gesendet wird der kurze Filmbeitrag „Leise rieselt der Schnee“ am Heiligabend um 19.27 Uhr im Zweiten Deutschen Fernsehen im Rahmen der Sendung „Aktion Mensch“.

Einfach einschalten und Gebärdenpoesie genießen.

Sylvia Petersen

Aus dem Seminar **„Besser leben mit Schwindel“ „Hilfe zur Selbsthilfe“**

Am 21.10.2017 trafen sich 12 interessierte Teilnehmer in der Wagnerstraße zu dem Seminar: Wie kann ich mit Schwindel im Alltag besser umgehen. Nach der Einführungsrunde haben sich alle Teilnehmer einmal vorgestellt und ihre Erfahrungen mit Schwindel geschildert. Im anfänglichen praktischen Teil wurde uns durch die Hörtherapeutin Frau Stefanie Witt das Basiswissen über unsere Hörschädigung und den damit in Verbindung stehenden Zusammenhang zwischen Gleichgewicht und Schwindel vermittelt. Was ist Schwindel? Wie entsteht Schwindel? Welche Schwindelformen gibt es? Was sind die möglichen Ursachen und Auslösefaktoren? Dass der Schwindel keine Krankheit ist, sondern eine Störung des Gleichgewichtsinns, weiß bestimmt jeder von uns. Er beschreibt aber auch das Gefühl von Drehen, Schwanken, des Lifffahrens oder Schwarz-Werdens vor Augen. Wir waren doch alle sehr überrascht, dass mehr als die Hälfte der ab 75-jährigen darunter leidet. Schwindel kann entstehen durch gestörte Reizaufnahme/Reizverarbeitung, Ausfall des Gleichgewichtsorganes und durch Sehstörungen. Meistens sind die Ursachen durch Erkrankungen im Innenohr, der Augen, im Nervensystem oder durch Herz-

Kreislaufkrankungen festzustellen. Begünstigt wird dies durch Stress, Medikamente, starke seelische Belastungen - nur um einiges aufzuzählen. Sogar durch eine Hörgeräte-Neuversorgung oder bei Hörimplantaten kann Schwindel auftreten. Nicht zu vergessen ist die Menierische Erkrankung, auch Morbus Meniere genannt. Die Ursachen hierfür sind leider nicht bekannt. Sie tritt meistens zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr auf und am häufigsten sind davon Frauen betroffen. Die Anfälle gehen mit Drehschwindel, Übelkeit und Erbrechen einher und können von Minuten bis Stunden anhalten. Frau Witt hat uns abschließend zum theoretischen Teil noch den Aufbau des Gleichgewichtsorganes und dessen Funktion erklärt. Nach der Pause ging es weiter mit dem praktischen Teil. Bei einer hochgradigen Schwerhörigkeit haben wir oft zuviel Schwere und Fülle im Kopf. Je leichter der Kopf, umso mehr sind wir im Gleichgewicht. Frau Witt hat uns praktische Übungen gezeigt, die wir zu Hause selbst und auch mit Partner praktizieren können. Wie aus dem Qi Gong z.B. das Nieren stärkende Gehen. Auch haben wir Partnerübungen mit zwei leichten Stäben gemacht: Mit der rechten Hand haben wir unseren Stab dem Partner zugeworfen,

während wir gleichzeitig mit links den entgegenkommenden Stab gefangen haben. Dies ist eine hervorragende Übung für das Augentraining, da diese für die Steuerung des Gleichgewichts mitverantwortlich sind. Hilfreich sind außerdem z.B. Fahrradfahren, Tanzen, beim Zähneputzen auf einem Bein stehen. Augen nehmen sehr viel auf: im Straßenverkehr, im Berufsleben, beim Lippenlesen etc. Dieses erfordert eine hohe Konzentration und führt hin bis zur Erschöpfung. Deshalb hat Frau Witt uns nahe gelegt, so oft wie möglich die Augen zu schließen und für drei Minuten eine Atempause einzulegen. Und wenn Schwindel doch mal auftritt?



Ruhe bewahren, hüftbreit hinstellen zur besseren Standfestigkeit, sich eventuell festhalten, einen Punkt fixieren und den Kopf nur langsam bewegen. Dies ist ein Notfallplan, den wir beherzigen sollten. Der Tag war sehr kompakt und voll gestopft mit viel Basiswissen. Wir waren alle sehr begeistert von Frau Witt. Alle Teilnehmer sagen

„herzlichen Dank liebe Frau Witt“.

Von Zeit zu Zeit sollten wir vom Alltag eine kleine Auszeit nehmen, um das wirklich Wichtige im Leben wieder erkennen zu können.

Manuela Hansen

Interview mit Irmgard Hallbauer

Gerne benutze ich Deine Begrüßung: Hallöchen Irmgard!

Vielen Dank, dass Du Dir so kurz vor dem Weihnachtsbasar die Zeit für unser Gespräch nimmst.

Ja, ich bin Leiterin der Kreativgruppe und organisiere den Basar. Eigentlich habe ich für dieses Interview im Moment gar keine Zeit. Seit September sind wir in der heißen Phase. Wir überlegen gemeinsam, was wir zum Verkauf anbieten wollen, wie Marmeladen oder selbst gebackene Kekse und was wir basteln wollen,

wie weihnachtliche Dekoration und kleine Gebrauchsgegenstände für den Haushalt.

Der Erlös geht direkt an den Verein. Sehr beliebt ist auch unsere Tombola, die alljährlich stattfindet. Dafür schreibe ich Firmen an mit der Bitte um Sach- und Geldspenden. Es gibt viele freiwillige Helfer und ich koordiniere die verschiedenen Arbeiten: Vorbereitung des Büchermarktes und die Aufstellung der Verkaufsstände.

Ganz wichtig ist das Angebot für das leibliche Wohl.

Ja, vom Frühstück bis zum Cocktail!

Zu jeder Tageszeit kann man etwas Besonderes genießen, denn der Basar ist ja auch ein Treffpunkt unter Freunden. Das kulinarische Angebot besteht aus Spenden unserer Mitglieder.

Wenn der Basar zu Ende ist, beginnt für dich nochmal die Arbeit, oder?

Als Kassenwartin zähle ich den Erlös des Basars. Das ist immer ein besonderes Highlight. In diesem Jahr ist am darauffolgenden Montag unser letztes Treffen der Kreativgruppe. Dann freuen wir uns bei Kerzenschein und Kaffee und Kuchen nochmal über den Erfolg des Basars und darüber, dass sich die Arbeit gelohnt hat.



Wir haben Glück, dass du Dich mit den Finanzen so gut auskennst. Hat das auch mit deiner beruflichen Tätigkeit zu tun?

Ich habe eine Ausbildung als Industriekauffrau gemacht und habe mich dann auf Buchhaltung spezialisiert. Beim BdS bin ich Kassenwartin. Das ist ein wichtiges Amt im Verein. Ich mache die Buchführung und habe ständig ein Auge auf die Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Als Kassenwartin gehöre ich auch zum Vorstand und muss bei den Vorstandssitzungen dabei sein. Diese Arbeit nimmt viel Zeit in Anspruch, macht mir aber auch sehr viel Spaß.

Du bist jetzt Rentnerin. Aber wie kamst du im Beruf mit Deiner Hörminderung zurecht?

Ich hatte das Glück, dass meine Kollegen mir sehr geholfen haben, z.B. wenn es um das Telefonieren ging,- das gelingt

mir immer noch nicht gut,- oder wenn ich etwas nicht richtig verstanden hatte. Ich kann mich noch gut an meinen Chef erinnern, der nach meiner Taubheit und dem Wiedereinstieg in meinen Beruf gesagt hat: „Es gibt inzwischen so viele Kommunikationsmöglichkeiten, wir brauchen fast keine Ohren mehr....“

Taubheit? Wie kam es zu Deiner Hörminderung?

Ich hatte seit 1987 mehrere Hörstürze auf beiden Ohren. Nach dem ersten Hörsturz bekam ich ein ImOhr Gerät und konnte danach wieder alles normal hören. Erst 2007, als das linke Ohr völlig versagte und ich auf dem rechten Ohr nur noch wenig hören konnte, fühlte ich mich als tauber Mensch. Jetzt

habe ich ein CI und ein Hörgerät.

Von wem kam die erste entscheidende Hilfestellung?

Von meinem HNO Arzt und der Beratungsstelle des BdS. Ich bin froh, dass es den BdS mit seinen vielen Angeboten gibt. Ich fühlte mich von Anfang an dazugehörend und gut beraten.

Wie kommst du jetzt mit Deiner Hörminderung zurecht?

Ich empfinde sie als ziemlich lästig, aber im Allgemeinen komme ich damit gut klar. Ein gesundes Ohr kann man durch ein technisches Gerät einfach nicht ersetzen. Ich habe auch immer Angst, dass der Akku oder die Batterie versagt. In einer großen Gruppe den Anschluss an ein Gespräch zu behalten, ist eine ziemliche Herausforderung.

Wie schaffst du es, selbstbewusst damit umzugehen?

In der Kreativgruppe wird oft über unsere Hörbeeinträchtigung gesprochen. Das hilft mir. Ansonsten versuche ich, sie zu ignorieren. Ich wünschte mir eigentlich mehr Toleranz und Einfühlungsvermögen von außen.

Und Du willst nie wieder den Satz hören:

„Das hast Du bestimmt wieder nicht richtig verstanden.“

Mein privates Umfeld ist hörend, so dass ich immer mal wieder darauf hinweisen muss, dass ich vieles nicht mehr höre. Da es nun schon seit 10 Jahren so ist, wird es oft vergessen.

Worüber kannst du dich in dem Zusammenhang richtig ärgern?

Wenn jemand beim zweiten Nachfragen die Augen verdreht und das Gesicht verzieht, weil ich immer noch nicht verstanden habe, was derjenige meint.

Die Welt besteht ja nicht nur aus Tätigkeiten für die man gute Ohren braucht. Was machst du denn gerne in deiner Freizeit?

Früher habe ich gerne Musicals besucht, aber jetzt verbinde ich Musik nur noch mit Lärm. Stattdessen liebe ich es, zu lesen. Ich habe mir jetzt einen E-Reader gekauft und verschlinge mit Leidenschaft historische Romane. Im Sommer und im Herbst arbeite ich gerne in meinem Garten. In den Wintermonaten beschäftige ich mich mit Bastel- und Handarbeiten. Und mein großes Hobby ist das Reisen.

Ich kenne Dich nicht sehr gut, aber ich empfinde dich als fröhlichen Menschen. Worüber hast du zuletzt laut gelacht?

Über meinen Enkel, der macht oft so komische Sachen!

Das Gespräch mit Irmgard führte Fides Breuer

Termine

Kommunikationstraining, Start: Dienstag, 6. März 2018

Für Hörgeschädigte gibt es im Alltag und im Berufsleben immer wieder schwierige Situationen, in denen Gesprächspartner trotz technischer Hilfen nicht richtig verstanden werden. Der Kurs bietet erwachsenen Hörgeschädigten die Möglichkeit, die kommunikativen Fähigkeiten zu erweitern. Neben dem Hörtraining mit Hörgerät und/oder Cochlear-Implantat soll das Absehen der Sprache vom Mund geübt werden. Ein weiterer Inhalt ist die Hörtaktik.

Kursbeginn: Dienstag, 6.3.2018

Termine: 15 Termine, jeweils dienstags, 17:30-19:00 Uhr

Ort: bei uns im Haus

Kosten: Mitglieder 25,00 Euro
Nichtmitglieder 45,00 Euro

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Webseite unter Aktuelles > Kurse. Außerdem liegt es in unserer Geschäftsstelle aus.

Stiftung Historische Museen Hamburg
 Der **MUSEUMSDIENST** Hamburg | Führungen für Schwerhörige
 Von Gunda Schröder, 90 min, mit Mikrolink-Sender
 Kosten: 3 Euro plus Eintritt in das Museum

Sonntag, 7. Januar 2018, 13 Uhr
DEICHTORHALLEN,
Halle für aktuelle Kunst

Deichtorstr. 1, U1 Messberg oder Steinstraße

Alice Neel – Painter of modern Life

Alice Neel (1900–1984) gehört zu den bedeutendsten amerikanischen Malerinnen des 20. Jahrhunderts. Sie war Zeugin eines Jahrhunderts im Wandel, das sie in ihren ausdrucksstarken, psychologisch tiefgründigen Bildern festgehalten hat. Begonnen hat Alice Neel im Stil des Deutschen Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit. Später malte sie vor allem Portraits: von Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn oder zufälligen Bekanntschaften, aber auch von Künstlerfreunden der New Yorker Szene, u.a. vom Pop-Art-Künstler Andy Warhol, der sein Bildnis als das beste von ihm je geschaffene bezeichnete. Neels Aufmerksamkeit galt aber gleichermaßen den Unterprivilegierten, den Armen und Diskriminierten.

13. Oktober 2017 – 14. Januar 2018 | Info: www.deichtorhallen.de

Sonntag, 11. Februar 2017, 13 Uhr
Bucerius Kunst Forum

Am Rathaus

Karl Schmidt-Rottluff:
expressiv, magisch, fremd

Die Faszination für afrikanische und ozeanische Figuren und Masken zeigt sich

im gesamten Werk des „Brücke“-Künstlers Karl Schmidt-Rottluff. Der gebürtige Chemnitzer (1884-1976) begann bereits in den 1910er Jahren, außereuropäische Kunst zu sammeln und hatte eine große ethnografische Sammlung von Kunst und Kultgegenständen. Viele Objekte sah er vermutlich in Hamburg – damals Hauptumschlagplatz für Waren aus den deutschen Kolonien in Afrika und der Südsee – wo er sich 1910 ein Atelier einrichtete. In der Ausstellung stehen Objekte aus seiner Sammlung im Dialog mit seinem umfassenden Werk, davon werden 80 Arbeiten gezeigt, darunter Skulpturen, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik.

27. Januar 2018 – 21. Mai 2018 | Info: <http://www.buceriuskunstforum.de>

Anmeldung

ist erwünscht, aber auch Kurzenschlossene sind willkommen!

Kontakt: gunda.schroeder@gmx.net

Oder bei Martina Bergmann
 (Museumsdienst Hamburg): E-Mail:

Martina.Bergmann@museumsdienst-hamburg.de

Fax: 040 - 427 925 324

www.museumsdienst-hamburg.de

Wanderungen

Was gibt es Schöneres, als die Natur auf zwei Beinen zu erkunden? Und dabei sind Wanderungen herrlich unkompliziert. Ob ein leichter Spaziergang durch die Ebene oder eine anspruchsvolle Tour in alpinem Gelände – mit nur wenig Ausrüstung ist man sofort dabei und entdeckt Flüsse und Seen, Küsten und Strände, Hügel und Berge, Wälder, Moore und vieles mehr. Kein Wunder also, dass Wanderungen so beliebt sind.

Wichtig ist die richtige Wanderausrüstung. Dazu gehören kräftige Wanderschuhe mit Profilsohle, Regenschutz, Wundpflaster, Notverpflegung, Personalausweis und Kleingeld für Fahrten. Und was auch nicht zu vergessen ist: Vesper und Getränke!

Ein wichtiger Hinweis: die Teilnahme an den geführten Wanderungen erfolgt auf eigene Gefahr. Sollte einmal der Wunsch oder die Notwendigkeit bestehen, eine Wanderung vorzeitig abzubrechen, ist eine Abmeldung bei der Wanderführerin / beim Wanderführer unbedingt erforderlich.

Weitere Informationen können Sie entweder der Seite www.hamburgerwanderverein.de entnehmen oder sprechen Sie mich direkt an.

Die Wanderungen sind für Mitglieder des Hamburger Wandervereins kostenfrei. Nichtmitglieder zahlen je Wanderung ei-

nen Teilnahmebetrag von 4,- Euro.

Sonntag, 7. Januar 2018

13km Neujahrsspaziergang direkt am Großensee, Mönchsteich und am Lütjensee.

Abfahrt 10:08 Uhr mit RB 21362 vom Hbf. - Rahlstedt. Dort Treffen 10:25 Uhr am Busbahnhof.

Cafébesuch am Schluss.

Fahrkosten: HVV-Großbereich.

Sonntag, 11. Februar 2018

16km durch Wald und Feld

Kiekut - Rauhe Berge - Manhagener Teich - Hopfenbach - Ahrensburg Ost - Forst Hagen - Moorwanderweg - Ahrensburg West - Wulfsdorfer Hof - Moorbek - Buchenkamp

Abfahrt 09:28 Uhr mit U 1 von Hbf.-Süd - Kiekut (Richtung Großhansdorf).

Dort Treffen 10:08 Uhr.

Fahrkosten: HVV-Großbereich.

Rückkehr Hamburg Hbf. ca. 16:05 Uhr.

Abkürzung nach Absprache möglich.

Ansprechpartner für BdS:

Jörg Winkler, info@bds-hh.de

Frauentreff Januar und Februar 2018

In den ersten Monaten des neuen Jahres wollen die Frauen sich am 20. Januar und am 10. Februar treffen. Vorgesehen sind ein gemütliches Zusammensein im Vereinshaus in der Wagnerstraße und ein Besuch des Museums für Kunst und Gewerbe.

Nähere Infos wie immer bei Sylvia Petersen.



Vorankündigung

Spargelessen in Bad Bevensen am 26. Mai 2018

Bitte reservieren Sie jetzt schon einen Platz im Bus.
Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle schon jetzt entgegen.

Kosten: Mitglieder: 35,00 Euro

Nichtmitglieder: 40,00 Euro

Kinder: 15,00 Euro

Die Preise verstehen sich inkl. Busfahrt und Mittagessen.

Näheres im nächsten Heft.

Aus den Gruppen



Liebe Leser,

während draußen die Weihnachtsmärkte Hochsaison haben und überall die Weihnachtslieder klingen, verfassen wir unseren Beitrag für den BdS aktuell.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei Ihnen bedanken für die Besuche in der CI-Gruppe an den 4. Donnerstagen, für die Aufmerksamkeiten von Kuchen und Keksen.

Ein besonderer DANK geht an die, die uns mit Spenden bedacht haben. Unser Dank gilt auch den Krankenkassen Bahn BKK und Audi BKK, die durch Projektförderung die Einsätze von Schriftdolmetschern für das Jahr 2017 finanziert haben.

Wir wollen nun auf das neue Jahr 2018 blicken, folgende Themenwünsche für die

CI-Gruppe sind an uns herangetragen worden:

- Musik
- Technik und Zubehör
- Buchlesungen mit Autorin Maryanne Becker
- Hörtraining für CI-Träger

Die nächsten Treffen finden immer an einem 4. Donnerstag um 17:00 Uhr statt. Das nächste Treffen ist am 25. Januar 2018.

Eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachtstage und einen hörstressfreien Rutsch in das neue Jahr 2018 wünschen Ihnen

*Matthias Schulz
und Pascal Thomann*

ZWISCHENSTATION



Rückblick:

Bereits zum 11. Mal fand am 11.11. das Linedance-Workshop mit den Referentinnen Mila aus Goslar und Marion aus Neuss statt. Dieses Mal gab es eine Premiere: Es haben nur Frauen teilgenommen (Tobias zählt nicht, er war an diesem Tag nur „Helfer“). Wie immer wurden alte liebgewordene Stücke aufgefrischt und neue ausprobiert. Schon ganz traditionell gab es am Abend als Abschluss wieder Hamburger zum Selbstbelegen, Wedges und Salat.

Termine:

Auch im neuen Jahr werden wir wieder ein abwechslungsreiches Programm anbieten:

20.01., 18 Uhr: „Just for Fun“ im Vereinshaus

10.02., 18 Uhr: Kappenfest

24.03., 18 Uhr: Bowling

Wir bitten – wie immer – um rechtzeitige Anmeldung.



Als Jahresabschluss ging es am 16.12. zum Weihnachtsmarkt auf Gut Basthorst im Kreis Herzogtum Lauenburg.

*Eure Zwischenstation
Claudia, Matthias, Pascal und Tobias*

Feierabendgruppe

Zum Jahreswechsel bietet sich die Gelegenheit, das vergangene Jahr 2017 einmal Revue passieren zu lassen:

Im Mai führten wir das Tagesseminar „Kommunikationspsychologie für Hörgeschädigte“ mit Jana Verheyen durch. Darin bekamen wir viele Anregungen für unsere Kommunikation im beruflichen und privaten Alltag.

Herr Olaf Biemann, Leiter des Rehasentrums für Hörgeschädigte in Rendsburg, diskutierte mit uns im September über den Umgang mit Guthörenden. Weitere Themen waren neben dem Film „Unerhört“ (Kann man sich in der Geschäftsstelle ausleihen.), Erfahrungen mit HNO-Ärzten, Telefonieren, Bluetooth, Stress am Arbeitsplatz.

Wir danken für den durchwegs guten Besuch, für die Themenvorschläge und die regen Diskussionen. Darüber hinaus gilt unser Dank den Krankenkassen Salus BKK, Heimat BKK, IKK classic, R+V BKK,

BBK 24 und Pronova BKK für ihre Unterstützung bei der Finanzierung der Schriftdolmetscher für unsere monatlichen Treffen.

Allen Lesern wünschen wir für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und viel gelungene Kommunikation im Alltag.

Die ersten Treffen in 2018 finden wie folgt statt:

Freitag, den 5.1.2018 und 2.2.2018.

Normale Feierabendgruppe, in der auf Anregungen und Fragen eingegangen wird.

Anmeldung bis zum 4.1.2018 bzw. 1.2.2018.

Beginn ist immer um 18.00 Uhr. Die Gruppentreffen werden von Schriftdolmetschern begleitet. Anmeldungen bei Andreas Scholz und Otto Giegerich bitte per Mail unter

feierabendgruppe@bds-hh.de



Spieleabend

„Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennen lernen als im Gespräch in einem Jahr“ (Platon).

Beim Spieleabend kannst Du Deinen Adrenalinpiegel beim Pokertisch in die Höhe steigen lassen oder Deine „Bluff-Taktik“ verfeinern. Oder Du wirst Deinen Spaß bei den vielen Gesellschaftsspielen wie TAC haben.

Möchtest Du auch Deine Lachmuskeln beim Spielen trainieren oder Deinen Spieltrieb ausleben?

Für die Pause bereiten wir immer etwas

zu Essen vor. Deswegen sollten die „Hungrigen“ sich auch immer anmelden.

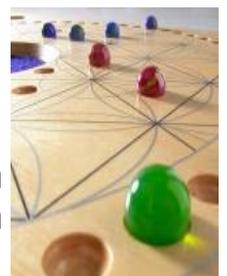
Ob jung oder alt, jeder ist herzlich willkommen. Es wäre schön, wenn Ihr auch Spiele mitbringen würdet. Wir freuen uns immer auf neue Gesichter.

Nächste Termine:

Freitag, 26.01.2018 ab 18:00 Uhr im Saal
Freitag, 23.02.2018 ab 18:00 Uhr im Saal

Bei Fragen könnt Ihr mich per E-Mail Klaus.Mourgues@gmx.de erreichen.

Klaus Mourgues



Kappenfest

10.2.2018 ab 18 Uhr

im Bund der Schwerhörigen e.V.,
Wagnerstraße 42

Musik & Tanz
Spiele
Unterhaltung

Wer hat die schönste Kappe -
Preisverleihung!

Musik & Tanz
Freunde treffen
Spaß haben

Auf zahlreiches Erscheinen freuen
sich der BdS und die Zwischenstation

- 3 € Mitglieder
- 5 € Nichtmitglieder

Anmeldung in der Geschäftsstelle: info@bds-hh.de
oder bei der Zwischenstation unter:
zwischenstation@hotmail.de

Zum Schluss

Europäischer Notfallausweis im Taschenformat

Während die meisten Deutschen ihren Personalausweis ständig mit sich führen, tragen nur wenige einen medizinischen Notfallausweis bei sich. Dabei könnte der im Falle eines Falles zum Lebensretter werden. Und das nicht nur in Deutschland.

Niemand möchte in eine solche Situation kommen, und dennoch passiert es tagtäglich überall auf der ganzen Welt: ein Unfall mit Opfern, die nicht mehr ansprechbar sind und schnelle medizinische Hilfe benötigen. Zwar sind Rettungsassistenten oder Notarzt meist rasch vor Ort und können eine Erstversorgung durchführen. Allerdings häufig ohne dass sie etwas über mögliche Vorerkrankungen, Medikamentenunverträglichkeiten oder Ähnliches vom Opfer wissen.

„Genau diese medizinisch relevanten und manchmal sogar lebenswichtigen Informationen enthält der auffällig gelbe und somit leicht zu findende Europäische Notfallausweis, wodurch er den professionellen Ersthelfern am Unfallort eine optimierte Versorgung ermöglicht“, sagt Dr. Ursula Marschall, leitende Medizinerin bei der Barmer GEK. Konkret findet das Rettungsteam auf insgesamt zwölf Seiten

neben einem Lichtbild zum einen persönliche Daten wie Name, Geburtsdatum und Adresse des Inhabers und zum anderen Informationen über seine Blutgruppe, Schutzimpfungen, chronische Erkrankungen, Name und Dosierung einzunehmender Medikamente sowie mögliche Allergien.

Zusätzlich enthält der Europäische Notfallausweis auch Angaben zu Personen, die in einem solchen Notfall zu verständigen sind. „Vor allem Kinder und Jugendliche, die häufig keine anderen Dokumente dabei haben, anhand derer man sie identifizieren könnte, sollten einen solchen Notfallausweis mit sich führen, damit im Falle eines Falles die Eltern schnell benachrichtigt werden können“, so Marschall.

Der Europäische Notfallausweis ist in neun Sprachen gefasst und damit auch ein idealer Reisebegleiter. Er ist gegen eine geringe Gebühr in Apotheken oder auch beim Hausarzt erhältlich.

Quelle:

https://www.vdk.de/hamburg/pages/70854/europaeischer_notfallausweis_im_taschenformat

Zwei neue Bücher in der Bibliothek

Verfasser: Joachim-Ernst Berendt:

ICH HÖRE ALSO BIN ICH und DAS DRITTE OHR

Joachim-Ernst Behrendt entwickelt in seinen Büchern ein Seminarprogramm mit Hörübungen. Diese Übungen setzen die theoretischen Erkenntnisse seiner Hörforschungen in konkrete, für den Laien leicht anwendbare Übungen um. Seine Hörinspirationen sind ein Aufruf zur „Demokratie der Sinne“, in einer Welt, die durch das Auge beherrscht ist, damit wir uns wieder mit unserer Umgebung in Einklang bringen können. Zwischen Praxisübungen lesen wir brilliant beobachtete Begebenheiten aus dem Alltag, die Welt neu wahrzunehmen. Wir lernen allmählich mit den Ohren und dem Hörsinn unser Leben zu verändern...Schaut doch mal rein!

F.B.

BdS-Intern

Büro-Öffnungszeiten:

Wir sind für Sie da:

Montag:	09.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag:	09.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 bis 18.00 Uhr
Freitag:	geschlossen

Unsere Geschäftsstelle ist in der Zeit vom 27. bis zum 29. Dezember geschlossen.

Am Dienstag, den 2. Januar 2018 sind wir wieder für Sie da.

Neue Mitglieder

Herzlich Willkommen!

Holger Jungclaus,
Stefanie Böhm,
Evelyn Preuß,
Doris Christiansen

Spenden

Edda Grebe-Hiller	50,00 Euro
Elisabeth Hiller	50,00 Euro
N.N.	10.000,00 Euro
Frosch	250,57 Euro
Beratung	24,00 Euro

Insgesamt 10.374,57 Euro

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Verstorbene Mitglieder

Wir gedenken unserer kürzlich verstorbenen Mitglieder und behalten in Erinnerung:

Georg Hladin,
Harry Liebert,
Luise Doormann



Impressum: Herausgeber: Bund der Schwerhörigen e.V., Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg
Tel.: 040/291605, Fax: 040/2997265
E-Mail: info@bds-hh.de, WEB: www.bds-hh.de, www.hoerbiz.de

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, Kto. 1015/213380, BLZ: 200 505 50
IBAN: DE27 2005 0550 1015 2133 80, BIC: HASPDEHHXXX

Redaktionsteam: Fides Breuer, Peter Drews, Christian Hannen, Sabine Heyde-Dannenberg,
Dr. Hans-Hagen Härtel, Detlef Hiemer

Druck, Versand: Birgit Ahrens, Bettina Bland, Christiane Strietzel

„BdS aktuell“ erscheint alle zwei Monate. Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen der Beiträge vorbehalten! Für unverlangt eingesandte Artikel besteht kein Recht auf Veröffentlichung.

➡ Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 8. Februar 2018.

Werden auch Sie Mitglied im ...

Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg

Wir bieten Ihnen:

- Gespräche mit Betroffenen
- Gesellige Veranstaltungen und Ausflüge
- Regelmäßige Treffen
- Verschiedene Kurse
- Auswege aus der Isolation



Der **Bund der Schwerhörigen e.V.** setzt sich für die Belange der Schwerhörigen und Ertaubten ein und vertritt die Interessen der Betroffenen!

Nur eine große Mitgliederzahl gewährleistet die Interessenvertretung der Betroffenen in der Öffentlichkeit. Dadurch wird die Hilfe für den Einzelnen erst möglich.

HÖR-BERATUNGS und INFORMATIONSZENTRUM

eine Einrichtung des **Bundes der Schwerhörigen e.V.** Hamburg

Bei uns erhalten Sie Informationen und Beratungen zu allen Themen rund um die Schwerhörigkeit:

- Technische Hilfen
- Antrag von Schwerbehindertenausweisen
- Unterstützung bei Behördengängen
- Hilfe bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz
- Vermittlung von Schriftdolmetschern
- und vieles mehr...

Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg
(Nähe U-Bahn Hamburger Straße)
Tel.: 040-291605, Fax: 040-2997265
Email: info@bds-hh.de
www.bds-hh.de, www.hoerbiz.de



Technische Hilfen (z.B. optische Signalanlagen für Telefon und Tür, Zusatzgeräte zum besseren Telefonieren, Geräte für besseres Hören beim Fernsehen) können vorgeführt und teilweise zur Probe ausgeliehen werden (kein Verkauf).

Sie sind schwerhörig? – Wir haben ein Ohr für Sie!

Das HörBiz wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg



Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration